

## Pkw prallte gegen Baum

Ehepaar nach Überholmanöver verletzt.

**BAD AUSSEE.** In einer Rechtskurve der Salzkammergut-Bundesstraße in Lupitsch überholte ein 27-jähriger Oberösterreicher gestern Vormittag einen Pkw. Dabei geriet sein Wagen ins Schleudern, kam rechts von der Fahrbahn ab, überschlug sich mehrmals und prallte schließlich gegen einen Baum. Der Unfallenker und seine 21-jährige Ehefrau wurden unbestimmten Grades verletzt. Nach der Erstversorgung wurde das Paar ins LKH Bad Aussee gebracht.

## Einbrecher in Freizeitanlage

10.000 Euro Schaden, die Polizei ermittelt.

**BAD GLEICHENBERG.** 500 Liter Diesel, Motoröl, Hydrauliköl, Frostschutzmittel, einen Kompressor, zwei Bohrmaschinen, Rasenmäher, Batterien – vor nichts machten unbekannte Täter halt, die in eine Freizeitanlage in Bad Gleichenberg eingebrochen waren. Sie hatten die Türen von mehreren Geräte- und Wartungshütten aufgebrochen und diese dann nach Bräuchbarem durchsucht. Dabei entstand ein Sachschaden von mindestens 10.000 Euro. Der Einbruch soll sich irgendwann zwischen 17. und 19. Februar ereignet haben, am Mittwoch wurde er bemerkt und angezeigt.

# Auto überschlug sich nach Verfolgungsjagd mit Polizei

Bulgare flüchtete auf der Südautobahn mit gestohlenem Auto vor Polizeikontrolle. Nach 30 Kilometer langer Verfolgungsjagd überschlug sich sein Pkw: Der Lenker wurde schwer verletzt.

GÜNTER PILCH

**E**inen Pkw mit Grazer Kennzeichen wollten Polizisten gestern Nachmittag auf dem Autobahnparkplatz St. Johann in der Haide an der Südautobahn kontrollieren. Doch als die beiden Insassen erkannten, dass sie überprüft werden sollten, ergriffen sie die Flucht. Einer sprang aus dem Auto und versuchte, sich zu Fuß davonzumachen, konnte von den Beamten aber sofort ge-

fasst werden. Der zweite allerdings blieb im Auto und gab Gas. Der 52-jährige Bulgare raste mit dem Fiat Brava an den Polizisten vorbei zurück auf die Autobahn und in Richtung Graz davon.

### Halsbrecherisches Tempo

Sofort nahmen zwei Streifenwagen der AGM Ilz und der Autobahnpolizei Hartberg die Verfolgung des Pkw auf. Er war von der Ex-Freundin des Fahrers zuvor als gestohlen gemeldet worden. „Der Lenker war aber absolut nicht mehr einzuholen, weil er mit halsbrecherischem Tempo unterwegs war, zum Teil sogar auf dem Pannestreifen. Das war sehr gefährlich“, sagt ein Beamter der Autobahnpolizei Hartberg. Zwischen den Abfahrten Ilz und Sinabelkirchen im Gemeindegebiet von Nestelbach im Ilztal passierte es dann: Der Fiat geriet ohne Fremdeinfluss ins Schleudern, überschlug sich und blieb auf dem Dach liegen.

„Es war ein großes Glück, dass kein Unbeteiligter zu Schaden gekommen ist. Auf der Autobahn war viel Verkehr.“

Ein Beamter der Autobahnpolizei Hartberg

Der Fahrer brach sich mehrere Rippen, die Autobahn musste gegen 16.30 Uhr in beide Richtungen gesperrt werden. Allerdings konnte der Rettungshubschrauber C 12 wegen der Lärmschutzwände nicht auf der Asphaltpiste landen und musste außerhalb aufsetzen. Erste Hilfe leistete zudem ein zufällig vorbeigekommener Arzt. Der Bulgare wurde anschließend ins LKH Graz geflogen. Bislang konnte er noch nicht einvernommen werden.

## Mehr Geld für Jugendhilfe nötig

Nach sexuellen Übergriffen in Grazer Wohngemeinschaften für Jugendliche: Experten sehen in Schließung keine Lösung.

**GRAZ.** Qualität in der Kinder- und Jugendwohlfahrt ist nicht abhängig von der Trägerorganisation – zu diesem Schluss kamen gestern heimische und deutsche Experten bei einer Tagung in Graz. Nach Bekanntwerden von zwei Missbrauchsfällen will sich die Stadt Graz ja als Träger zurückziehen.

Der deutsche Soziologe Reinhart Wolff plädierte beispielsweise für Aufklärung: Solche dramatischen Fälle müssen „offen und fair untersucht werden, um daraus zu lernen“. Und die steirische Kinder- und Jugendanwältin Brigitte Pörsch: „Wir müssen von dem Gefühl wegkommen, nicht über Fehler sprechen zu dürfen.“ Zur Frage, ob Wohngemeinschaften weiter gemischtgeschlechtlich geführt werden sollen, sagt

Pörsch: „Das muss im Einzelfall entschieden werden, nachdem mit dem betroffenen Jugendlichen gesprochen wurde.“

Prinzipiell orten die Experten drei große Fehlerbereiche: mangelnde Zusammenarbeit mit den betroffenen Kindern und Eltern, fehlende Kooperation zwischen Sozialarbeitern, Psychotherapeuten, Ärzten oder der Polizei und mangelnde Kompetenz durch fehlende Weiterbildung.

Georg Dimitz vom Verband SozialarbeiterInnen fordert auch eine Aufstockung des Personals – er rechnet mit einem Mehrbedarf von 500 Sozialarbeitern in Österreich. „Da gehört die Politik stärker in die Pflicht genommen. Es muss einfach Geld für ein zeitgemäßes System für Kinder in Not geben.“ **MONIKA SCHACHNER**

ANZEIGE

**WO GIBT'S WAS  
IN AKTION?**